Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

206 (2.9.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 206. II. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 2. September 1892.

Amtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 23. v. M. ist Folgendes bestimmt:

Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.) Nr. 111:

Dr. Moxter, Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bataillons, scheidet als Halbinvalide aus dem aktiven Sanitätskorps aus und tritt zu den Sanitätsoffizieren der Landwehr 2. Aufgebots über. Dr. Krumbholz, Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bataillons des magdeb. Füsilierregiments Nr. 36, zum 2. Bataillon obigen Regiments versetzt.

Kurmärkisches Dragonerregiment Nr. 14:

Dr. König, Assistenzarzt 2. Klasse, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

1. bad. Feldartillerieregiment Nr. 14:

Dr. Diehl, Assistenzarzt 1. Klasse, zum Kadetenhaus in Karlsruhe, — Dr. Weichel, Assistenzarzt 2. Klasse vom Kadetenhaus in Karlsruhe, zum obigen Regiment — versetzt.

Landwehrbezirk Heidelberg:

Wirth, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Landwehrbezirk Karlsruhe:

Dr. Benckiser und Dr. Schuberg I., Assistenzärzte 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zu Stabsärzten befördert.

Landwehrbezirk Freiburg:

Dr. Uter, Unterarzt der Landwehr 1. Aufgebots, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Landwehrbezirk Stockach:

Dr. Wenz, Assistenzarzt 2. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Assistenzarzt 1. Klasse, — Dr. Ruff, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Stabsarzt — befördert.

Zum Sedantag.

Weniger als je geziemt es uns, unseres nationalen Festtages zu vergessen, an den das deutsche Volk seine stolzesten Erinnerungen an den großen Krieg und die daraus emporgewachsene Wiedergeburt des Reichs wie an keinen andern Tag geknüpft hat. Es läßt sich nichts leugnen und verkennen. Der Stolz und die Freude an unserem großen herrlichen Vaterland sind in weiten Schichten des Volkes nicht mehr in der früheren Stärke und Frische vorhanden. Parteihader, Unmuth, trübe Resignation und Pessimismus erfüllen weite Kreise mehr als es gerechtfertigt ist. Wir müssen Alle, im bürgerlichen wie im öffentlichen Leben viel ertragen und hinnehmen, was uns nicht zur Freudegereicht, das ist der Lauf der Welt.

Allein gerade je weniger die Gegenwart oft geeignet ist, das Gemüth zu erheben, je mehr die Parteikämpfe politischer, sozialer, religiöser, wirthschaftlicher Natur unser Volk in Unfrieden und Mißstimmung halten, je mehr Pessimismus, Verzagtheit, Ueberdruß und Müdigkeit in weiten Kreisen um sich greifen, um so wohlthuender wirkt es, wenn es uns gestattet ist, von Zeit zu Zeit den Blick aus den Widerwärtigkeiten und Kleinlichkeiten des alltäglichen Lebens, der Unerquicklichkeit der politischen Gegenwart, den unfruchtbaren Wirren des Parteitreibens zu erheben und uns aufzurichten in der Erinnerung an größere, ruhmvollere und schönere Zeiten einer reinen, volksthümlichen, vaterländischen Begeisterung.

Der heutige Tag scheint uns besonders dazu angemessen, dem Volke ins Gedächtniß zurückzurufen, wie schwer wir um unsere nationale Einheit haben kämpfen und ringen müssen und wie ernst wir es nehmen müssen mit der Vertheidigung dieses hohen Gutes, auf daß es uns nicht wieder entschwinde. Den nationalen Sinn in unserem Volke wachzuhalten, zu befestigen und zu kräftigen, ist die ernsteste und wichtigste Aufgabe jedes Vaterlandsfreundes, viel ernster und wichtiger als andere Fragen, um welche sich die Parteigegensätze unserer Tage drehen!

Wir wollen die Erinnerung an die Begeisterung und Erhebung des großen Kriegsjahres wachhalten, weil wir darin ein Mittel erkennen, den nationalen Stolz und die unverbrüchliche Treue zu Kaiser und Reich unserem Volke als die erste politische und vaterländische Tugend einzuprägen, und in diesem Sinne feiern wir jetzt und fernerhin den Tag von Sedan. Keinem andern Volk thut es mehr noth, den einfachen vaterländischen nationalen Gedanken zu pflegen und hochzuhalten. Denn noch jung und zart ist, was aus der vor zwei Jahrzehnten ausgestreuten Saat emporgesprossen, und gar zu viele Widersacher gibt es im Inneren und draußen. Diese einfachste und erste vaterländische und staatliche Pflicht, dem Volk in die Seele zurückzurufen, ist die Aufgabe und der hohe Werth unserer nationalen Festtage

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 1. Sept. Die sehr wohlmeinend und rücksichtsvoll gehaltene Warnung, welche die Nordd. Allgem. Ztg. dieser Tage anläßlich der Mainzer Katholikenversammlung an die ultramontane Germania richtete, ist von dieser nicht ruhig hingenommen, sondern in einer so schroffen Weise erwidert worden, daß das offiziöse Blatt selber darüber erstaunt ist und vorläufig auch verlegen darüber zu sein scheint, was es den ultramontanen Unverschämtheiten gegenüber thun soll. Das Richtigste würde, wie wohl auch das Kanzlerblatt kaum bezweifelt, natürlich eine gehörige, derbe Antwort aus dem Palais in der Wilhelmsstraße an die Zentrumsleitung gewesen sein. Aber das muß ja um Gotteswillen auf's Peinlichste vermieden werden, um das traute Verhältniß zwischen den Gouvernementalen und Klerikalen nicht zu stören. Man kann ja doch auch in Berlin trotz aller sonstigen „Schneidigkeit" in politicis nicht ganz auf eigenen Füßen stehen wollen und darf jedenfalls die letzten „treuesten Stützen des Thrones" nicht auch noch durch eine ungeschickte Zeitungspolemik vor den Kopf stoßen, in demselben Augenblick, in welchem die hervorragenden dieser „Stützen" in Mainz mit ihrem Weihrauchstreuen für den von ihnen gesalbten Kanzler so eifrig bei der Hand sind. Aus diesen Gründen bemüht sich die Nordd. Allg. Ztg. ersichtlich, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Sie nennt die unfläthigen Ausfälle der Germania einen „längeren Artikel", der „in einem ziemlich leidenschaftlichen Tone geschrieben ist und zu einer Entgegnung unsererseits herauszufordern scheint. (!?) Ganz abgesehen aber davon, daß die Germania in ihrer Erwiderung mehrfach Nebendinge in den Vordergrund stellt, die für die Sache selbst nur von geringer Bedeutung sind, glauben wir überhaupt, dem wohlverstandenen öffentlichen Interesse am besten zu dienen, wenn wir von Auseinandersetzungen mit der Germania über die in Rede stehenden Fragen absehen. Wir thun das auch um so lieber, als wir so zugleich der Erregtheit Rechnung tragen, die bei dem Parteistandpunkte der Germania hier psychologisch erklärlich sein mag."

Was doch die Nordd. Allg. Ztg. für eine gute Seele zeigt, wenn es sich um die lieben Schwarzen handelt! Dasselbe Blatt, das erst gestern wieder in einem mit allerlei Perfidien und spöttischen Bemerkungen gewürzten Artikel gegen das ihm als Schreckbild vor Augen schwebende „Zusammengehen aller Liberalen" aufzuwarten in der Lage war, und zwar genau nach dem Muster seiner Herren und Meister Caprivi, bezw. Zedlitz bei Berathung des Volksschulgesetzes — dasselbe Blatt wird mit einem Schlage ganz windelweich, wenn es in die ihm so unerwünschte Lage kommt, polemisch gegen die Römlinge aufzutreten. Da soll es plötzlich in „wohlverstandenem öffentlichem (!) Interesse" liegen, über alle Angriffe derselben zu schweigen und der „psychologisch erklärlichen Erregtheit" der Parteileute vom Schlage der Germania „Rechnung zu tragen!" — Wir sind entgegengesetzter Ansicht und meinen, es läge sehr im „öffentlichen" Interesse und vor Allem im Interesse des deutschen Volkes — im Gegensatz zu den Römlingen — hier endlich Klarheit zu schaffen und die widerliche Verquickung zwischen Reichsinteressen u. ultramontanen Herrschaftsgelüsten, die unserm deutschen Vaterlande schon so viele schwere Wunden geschlagen hat, einmal frei und offenherzig darzulegen. Wenn die Berliner Politiker so wenig Verständniß für die nationalen Aufgaben unserer Zeit besitzen, dann sollten sie doch einmal von ihrem hohen Ministersessel herabsteigen und eine kleine Wanderung in die breiten Volkskreise unternehmen; unsere jüngsten Leitartikel über „Das deutsche Reich und die Römlinge" oder „Die neuen „Stützen" des neuen Kurses" könnten ihnen dabei als vorzügliche Wegweiser dienen; wir stellen den Herren diese Artikel Zwecks Erweiterung ihrer politischen Studien gern zur Verfügung. Die fortgesetzte klerikale Waschlappenpolitik der Nordd. Allg. Ztg. und ihrer Hintermänner wird für den gesunden und vaterländisch denkenden Süddeutschen nachgerade unerträglich!

= **Karlsruhe**, 1. Sept. Nach Beschluß des Grazer Stadtraths soll der Deutsche Turistentag, welcher dorthin auf den 7. bis 11. Sept. d. Js. ausgeschrieben war, aus Befürchtung der Cholera gefahr dort nicht stattfinden.

♂ **Berlin**, 1. Sept. S. M. der Kaiser wohnt morgen Vormittag den Gardekorpsmanövern bei Pyritz bei und begibt sich sodann nach Swinemünde, wo er an Bord des Kaiseradler übernachtet. Am nächsten Tage begibt sich der Kaiser an Bord des Artillerieschulschiffes Mars, des Flaggschiffes der Herbstübungsflotte, um den Evolutionen der Flotte beizuwohnen. Abends geht der Kaiser bei Arkona wieder an Bord des Kaiseradler, um die Fahrt nach Gothenburg anzutreten, woselbst die Ankunft am 4. September früh erfolgt. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen treffen am Samstag von Norderney auf Wilhelmshöhe bei Kassel ein, wo sie noch einige Zeit verweilen. Die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen sollen Anfangs nächster Woche von Wilhelmshöhe nach Potsdam zurückkehren, nachdem ihr Aufenthalt auf Wilhelmshöhe um 8 Tage verlängert worden.

N. **Berlin**, 31. Aug. Der Verlauf der Mainzer Katholikenversammlung und die dort gehaltenen Reden zeugen von der wachsenden Ueberhebung und Siegeszuversicht, die im ultramontanen Lager herrschen. Eine bewußte Herausforderung geht durch alle Ansprachen. Wozu jetzt, nachdem die katholische Kirche Alles erreicht hat, was nur möglich ist, ihr zu gewähren, ein so fanatisches Gezeter, wie es z. B. in der Rede des Bischofs Haffner herrschte? Den Kulturkampf „verzeihen, aber nicht vergessen", war die Parole dieses harten, zornigen Priesters. Wozu Töne aus der erbittertsten Kulturkampfzeit, wie: „Es hat noch nie eine Bevölkerung gegeben in einem Lande Europas, welche in einer so schmachvollen Weise mißhandelt worden war, wie die Katholiken in der Gesetzgebung des Kulturkampfes. Die Soldaten, die eben von den Schlachtfeldern Frankreichs nach Hause kamen, mußten erfahren, daß die Erfolge, die sie errungen, das Blut, das sie vergossen, ausgenutzt wurden gegen ihre heiligen Rechte und ihre religiöse Freiheit." Der Höhepunkt dieser Rede bestand in der frechen Zumuthung, wir möchten gefälligst Alle katholisch werden. Wenn die Herren Graf Caprivi und Zedlitz sehen wollen, welches Unheil sie mit dem Volksschulgesetz und dem unbedachten Wort: Christlich oder atheistisch! angerichtet, dann mögen sie diese Verhandlungen lesen. Nichts hat den Uebermuth des Ultramontanismus mehr gesteigert und dem konfessionellen Hader mehr Nahrung zugeführt.

Berlin, 1. Sept. Nach einer Meldung der Voss. Ztg. war die Fürstin Bismarck mit Graf und Gräfin Wilhelm v. Bismarck bei der Kaiserin Friedrich in Homburg zur Mittagstafel geladen. — Die Genehmigung des Entlassungsgesuches des Gardekommandeurs von Meerscheid bestätigt sich. — Staatssekretär v. Bötticher ist gestern Abend nach Berlin zurückgekehrt.

* **Darmstadt**, 31. Aug. Der Großherzog empfing heute den spanischen Gesandten Grafen Bannelos zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens in Audienz.

Frankreich.

♁ **Paris**, 31. Aug. Die Freisprechung der Angeklagten in dem de Mores'schen Prozesse war im Voraus von Niemanden bezweifelt worden. Dieser Prozeß stellte von Neuem in's Licht, welche Verlegenheiten die Zweikampfsachen den Gerichten bereiten. Das Gesetz erkennt den Zweikampf nicht an und betrachtet, wenn er mit einem Todesfall endet, den überlebenden Zweikämpfer und die Sekundanten als Mörder; aber das allgemeine Vorurtheil verbietet den Geschworenen und Richtern durchaus, sich dieser gesetzlichen Auffassung zu fügen. Das Gerichtsverfahren läuft denn auch bloß auf die Prüfung hinaus, ob der Zweikampf ein ehrlicher gewesen ist; mit andern Worten: ein solcher Prozeß ist entweder eine Verspottung des Gesetzes oder ein Unsinn. Im vorliegenden Falle konnte die Ehrlichkeit des Zweikampfes an sich nicht bestritten werden; der öffentliche Ankläger selber hielt denn auch seinen Antrag auf Verurtheilung nur schwach aufrecht Es ist darum nicht minder wahr, daß die öffentliche Stimmung dem Angeklagten nicht günstig war; man bemerkte das schon an der geringen Betheiligung des Publikums. Nach dem freisprechenden Urtheil jubelten einige Hundert Personen dem Marquis de Mores auf der kleinen Place Dauphine hinter dem Justizpalaste zu, und sie zeigten so große Begeisterung, daß die Schutzleute dem Marquis einen Weg zu seinem Wagen eröffnen mußten. Aber diese Kundgebung war offenbar von den Freunden in der „Libre Parole" veranstaltet worden, und die Hauptrolle spielten bei ihr die berühmten „Camelots", die seit dem Verschwinden Boulanger's zu selten Gelegenheit finden, ihre Talente zu verwerthen. Das Redaktionslokal der Libre Parole war am Abend festlich beleuchtet; doch blieb diese Einladung zu einigem Straßenlärm unbeachtet.

♁ **Paris**, 31. Aug. Die in Paris anwesenden Minister versammelten sich heute zu einem Kabinetsrath unter dem Vorsitze Loubet's. Ribot verlas die Mittheilungen, die hinsichtlich der Vorgänge in Kongo ausgetauscht worden sind; es scheint, daß man erst nach Ankunft der nächsten Post, am 4. oder 5. September, Genaueres über die dortige Lage erfahren wird. Burdeau berichtete von dem Fortschritte der Operationen in Dahomey. Nach einem Gerüchte, welchem mehrere Blätter Aufnahme gewährt haben, soll die Absendung neuer Verstärkungstruppen für nöthig befunden worden sein.

Baden.

Karlsruhe, 1. Sept. Das großh. Bezirksamt bringt auf ministerielle Weisung anläßlich der jetzigen Choleragefahr die Verordnung vom 18. Juni 1884 dem Publikum in Erinnerung und mahnt zur pünktlichen Befolgung der darin gegebenen Vorschriften bei etwa vorkommenden Fällen. Die erwähnte Verordnung bestimmt: §. 1. Jede Erkrankung an Cholera wie jeder durch Cholera verursachte Todesfall muß unverzüglich von dem Haupte der Familie oder von dem Inhaber der Wohnung, oder von dem Besitzer des Hauses, worin der Kranke sich befindet, der Ortspolizeibehörde angezeigt werden. Die Anzeige muß angeben: die Wohnung (Straße, Hausnummer, Stockwerk), ob der Erkrankte zugereist ist, wann und woher, den Familiennamen, das Geschlecht, Alter, den Stand oder das Gewerbe des Erkrankten, den Tag der Erkrankung beziehungsweise des Todes. Bei Kindern unter 14 Jahren ist Stand oder Gewerbe der Eltern, bei Personen, die gewöhnlich außerhalb ihrer Wohnung arbeiten, auch der betreffende Aufenthaltsort, z. B. die Werkstatt, Fabrik, wo sie arbeiten, zu bemerken. Die Führer von Schiffen sind in gleicher Weise zur Anzeige der auf diesen vorkommenden Erkrankungen an Cholera und der Todesfälle verpflichtet. Bezüglich der Anzeige von Seiten der Aerzte ist die Verordnung vom 30. Dezember 1881 maßgebend. — §. 2. Die Krankheit ist an folgenden Merkmalen zu erkennen: Nach vorausgegangener Diarrhoe oder auch plötzlich tritt heftiges Erbrechen mit häufigen Durchfällen auf, deren Farbe weißlich wird; es gesellen sich schmerzhafte Wadenkrämpfe dazu, die Haut wird kühl, die Stimme klanglos, der Kranke athmet schwer, verfällt sichtlich und schwebt in größter Gefahr, wenn nicht durch wiederkehrende Wärme und Aufhören der Ausleerungen die Erholung eingeleitet wird. — §. 3. Die Ortspolizeibehörden haben über die angemeldeten Fälle ein Verzeichniß zu führen und täglich dem Bezirksamte eine Abschrift der Einträge einzusenden. Die ersten Erkrankungen in einer Gemeinde sind dem Bezirksamte unverzüglich durch den Telephon oder durch besondere Boten mitzutheilen.

Freiburg, 30. Aug. Mit dem 1. Oktober d. J. wird hier, zunächst dreimal wöchentlich, ein demokratisch-freisinniges Organ erscheinen, das dem hiesigen Freisinnigen Verein sein Entstehen verdankt. Wir hatten hier seither nur ein ultramontanes und ein nationalliberales Blatt, sowie drei unparteiisch seinwollende Zeitungen, die sich gegenseitig männiglich das Leben sauer machen. Die Frkf. Ztg. bemerkt dazu: So freudig das Erscheinen eines wirklich liberalen Blattes zu begrüßen ist, wird man doch gut thun, sich über den materiellen Erfolg angesichts der hiesigen Partei- und Preßverhältnisse keine allzugroßen Hoffnungen zu machen.

✓ **Baden**, 31. Aug. Die Klage der Redaktion Ihres geschätzten Blattes über die Saumseligkeit in der Beförderung von Telegrammen ist auch hier Vielen aus dem Herzen gesprochen. Schon voriges Jahr klagte Schreiber Dieses an dieser Stelle und erhielt dafür amtlicher Seits eine grobe und hochfahrende Antwort. Am Sonntag, den 28. August, war in Baden am Telegraphenschalter ein einziger Annahmebeamter und zwar sehr jugendlichen Alters. Es drängten gegen 6 Uhr sich acht Personen mit Telegrammen heran, und Schreiber Dieses mußte als Achter etwa 20 Minuten warten (!), so sehr der Beamte sich bemühte, die Erledigung der Depeschen zu beschleunigen.

✢ **Rastatt**, 30. Aug. Auch von hier aus ein Wort zu der in Ihren Blättern so viel besprochenen Sonntagsruhe. Wie in allen andern Städten ähnlicher Größe mit Landkundschaft, so machte sich auch hier der Ladenschluß um 3 Uhr an Sonntagen sofort bemerkbar. Während unsere Stadt vordem an Sonntagen sehr belebt war, hat solche nunmehr ein ziemlich verödetes Aussehen. Die Zeit bis 3 Uhr ist eben zu kurz für die Landleute, um in die Stadt zu gehen und einzukaufen, nach der seitherigen Erfahrung bleiben sie lieber gleich ganz weg; daß dadurch eine bedeutende Schädigung stattfindet, wird Niemand ableugnen wollen. Auch eine von hiesigen Geschäftsleuten an das großh. Bezirksamt gerichtete Eingabe wegen Verlegung der Geschäftsstunden bis 4 Uhr hatte das gleiche Schicksal wie von Bühl berichtet wurde. Die hiesige Handelsgenossenschaft ließ sich jedoch durch diesen abschlägigen Bescheid nicht abschrecken, sondern wurde nochmals vorstellig. Nach nochmaliger sachlicher Vorlegung aller in Betracht kommenden Faktoren fanden die Beschwerden entgegenkommende Würdigung und wir dürfen um so mehr auf Erfolg hoffen, als in unserem Nachbarstädtchen Selz (Elsaß) die Läden ebenfalls bis 4 Uhr offen sind. Wenn in Konstanz, Lörrach, Altbreisach Kehl 2c. der Ladenschluß auf 4 Uhr festgesetzt wurde, warum sollten die gleichen Vergünstigungen nicht auch anderen Städten zu Theil werden, deren Geschäftslage eine ähnliche ist? In der benachbarten Rheinpfalz wurde in allerletzter Zeit in sehr vielen Städten, wie Zweibrücken, Landau, Neustadt, Frankenthal 2c. die Verkaufszeit wenn auch theilweise durch Ortsstatut ebenfalls bis 4 Uhr ausgedehnt, diese sind doch auch in ganz gleicher Weise wie wir dem Reichsgesetz unterworfen. Wenn ferner noch in Betracht gezogen wird, daß erst vor einigen Tagen in Preußen vom Ministerium des Innern an sämmtliche Regierungsbehörden die Weisung erging, eine mildere Handhabung der Vorschriften über die Sonntagsruhe auf Eingaben von Korporationen 2c. in Erwägung zu ziehen, die Wünsche der Bittsteller zu prüfen und wenn möglich zu berücksichtigen, so wird man auch bei uns nicht umhin können, den vielen, wirklich berechtigten Beschwerden Abhilfe zu gewähren. Es herrscht über dieses Gesetz im Allgemeinen große Unzufriedenheit, sowohl auf Seiten der Kaufleute, wie auch des kaufenden Publikums, je eher daher den billigen Wünschen Rechnung getragen wird, desto eher findet eine Aussöhnung mit den gesetzlichen Vorschriften statt und desto eher wird einer Gegenagitation die Spitze genommen.

* **Neckargerach**, 30. Aug. Nach nur viertägiger Krankheit, die der behandelnde Arzt als Cholera nostras erklärt, starb hier heute Morgen der Landwirth Joh. Lud. Gröhl, ein kräftiger Mann von erst 48 Jahren. — Hat dieser Krankheits- und Todesfall, so schreibt die Eberb. Ztg., für unsern Ort und Um-

gebung auch keine unmittelbare Gefahr, so ist es doch eine ernste Mahnung, in der Lebensweise vorsichtig zu sein und namentlich vor dem Genusse unreifen Obstes und zweifelhafter Getränke sich zu hüten, woran leider vielerorts kein Mangel ist.

* **Aus Baden**, 1. Sept. Am Sonntag wurde in Mösbach das dort errichtete Kriegerdenkmal feierlich enthüllt. — In Kiechlinsbergen wurde an Stelle des seitherigen Gemeindevorstandes, der eine Wiederwahl ablehnte, Rathschreiber Franz Ens einstimmig zum Bürgermeister gewählt; schon der Vater, Groß- und Urgroßvater des Erwählten waren dortselbst Ortsvorstände. — Aus dem Bezirk Waldshut wird berichtet, daß vom 26. bis 28. September in der großh. Obstbauschule ein Obstverwerthungskurs für Männer abgehalten wird. — Für den Winter ist die Errichtung von Schifferschulen in Eberbach und Haßmersheim in Aussicht genommen. — Gestern Vormittag wurden in Pforzheim Seitens der Polizei auf dem dortigen Wochenmarkte wiederum 26 Körbe Zwetschgen, 2 Körbe Trauben und 1 Korb Birnen beschlagnahmt. — Das Gasthaus zum „Ochsen" in Kuppenheim ist mit sämmtlichen Oekonomiegebäuden und der eingebrachten Ernte vollständig niedergebrannt. — In Pforzheim hat ein plötzlich toll gewordener Hund mehrere Personen gebissen, namentlich einen Knaben schwer verletzt. — Gestern Nacht erhängte sich in Lörrach ein 85jähriger Greis in seiner Wohnung; derselbe war seit Jahren blind und mag wohl Lebensüberdruß die Veranlassung zu der unseligen That sein.

Gendarmerie-Patrouillen bei den Manövern.

In Anbetracht der bevorstehenden Herbstübungen und großen Kaisermanöver dürften unsere Leser und vornehmlich Diejenigen derselben, welche den Manövern als Zuschauer beiwohnen wollen, besonderes Interesse an den Bestimmungen für die „Gendarmerie-Patrouillen bei den Manövern" und an den Befugnissen und Pflichten derselben dem Publikum gegenüber haben, zumal über die letzteren vielfach irrthümliche Ansichten verbreitet sind. Eine Allerhöchste Ordre vom 10. Juni 1890 genehmigte, unter Aufhebung der bis dahin giltigen Reglements über die Organisation der Feldgendarmerie 2c. und der Instruktion für die Gendarmerie-Patrouillen bei den größeren Truppenübungen eine neue „Feldgendarmerie-Ordnung", sowie neue „Bestimmungen für die Gendarmerie-Patrouillen bei den Manövern".

Der Zweck dieser Patrouillen ist der, die nicht militärischen Zuschauer von dem Betreten bestellter Fluren zurückzuhalten, bezw. denselben geeignete Aufstellungspunkte anzuweisen, die Ordnung der marschirenden Truppenbagage, der Wagenkolonnen mit Biwaksbedürfnissen zu überwachen und sonstige, dem Feldverhältnisse entsprechende Polizeidienste zu verrichten. Die Patrouillen werden aus Landgendarmerie und von der Kavallerie kommandirten Unteroffizieren und Gefreiten gebildet. Als besonderes Dienstabzeichen legen die kommandirten Mannschaften zum Waffenrock 2c. wie zum Mantel einen Ringkragen (ein länglich rundes Messingschild mit Aufschrift, an einer Kette um den Hals getragen) an. — Die Mannschaften haben, sobald sie zur Wahrnehmung des Dienstes auftreten, stets im Dienstanzuge mit dem Ringkragen zu erscheinen. Die kommandirten Mannschaften haben diejenigen polizeilichen Anordnungen mit zu befolgen, welche der Landrath 2c. den zu diesen Patrouillen kommandirten Gendarmen innerhalb seiner Befugniß zu ertheilen für nöthig erachtet. — Bezüglich des Einschreitens gegen Unordnungen der marschirenden Truppenbagagen 2c. sind indessen lediglich die militärischerseits abgegebenen Weisungen maßgebend. — Den von den Truppen kommandirten Begleitmannschaften, welche — wie gesagt — äußerlich durch den leicht erkennbaren Ringkragen kenntlich sind, ist das Recht beigelegt, in Ausübung ihres Dienstes wie die Wachen Zivilpersonen vorläufig festzunehmen, welche 1) den Anordnungen der Mitglieder der Gendarmerie-Patrouillen thätlich sich widersetzen oder sonst keine Folge leisten, 2) sich der Beleidigung gegen die Mitglieder der Gendarmerie-Patrouillen schuldig machen, falls die Persönlichkeit des Beleidigers nicht sofort festgestellt werden kann. — Militärpersonen gegenüber haben die Begleitmannschaften in Ausübung des Dienstes die Befugnisse eines Wachthabenden.

Angesichts der bevorstehenden Kaisermanöver dürfte es am Platze sein, die Bestimmungen über die Verpflegung der manöverirenden Truppen 2c. in Erinnerung zu bringen. Danach hat sich der Soldat in der Regel mit der Kost seines Quartiergebers zu begnügen. Bei vorkommenden Streitigkeiten muß dem Einquartirten dasjenige gewährt werden, was er bei einer Verpflegung aus dem Magazin nach dem Reglement zu fordern berechtigt sein würde. Nach demselben besteht die Verpflegungsportion, welche dem Einquartirten in gehöriger Zubereitung und guter Beschaffenheit gewährt werden muß, in 1000 Gr. Brod 250 Gr. Fleisch (Gewicht des rohen Fleisches) oder 150 Gr. Speck, 125 Gr. Reis, Graupe bezw. Grütze oder 250 Gr. Hülsengrütze oder 1500 Gr. Kartoffeln, 25 Gr. Salz, 15 Gr. Kaffee (Gewicht in gebrannten Bohnen). Außer der Kaffeeportion hat der Soldat Getränke nicht zu beanspruchen. Die Brodportion vertheilt sich gleichmäßig auf die Morgen-, Mittags- und Abendkost. Als Morgenkost ist Kaffee oder eine Suppe, als Mittagskost Fleisch und Gemüse, als Abendkost Gemüse zu verabreichen. Erfolgt das Eintreffen im Quartier erst zur Abendzeit, so ist, sofern nicht nur Abendkost verlangt wird, die volle Tageskost mit Ausschluß der Frühstückskost, in einer Mahlzeit zu gewähren. Die Vergütung für die Marschverpflegung beträgt für Mann und Tag 80 Pfennig (mit Brod).

Die Pferderationen werden unterschieden in
1) schwere Marschrationen,
2) Rationen für leichte Gardekavallerie,
3) leichte Rationen.

Sie bestehen zu 1) in 5750 Gr. Hafer, 1500 Gr. Heu, 1750 Gr. Stroh. Zu 2) in 5500 Gr. Hafer, 1500 Gr. Heu, 1750 Gr. Stroh. Zu 3) in 5000 Gr. Hafer, 1500 Gr. Heu, 1750 Gr. Stroh.

Es empfangen schwere Rationen die beiden Gardekürassier- und die drei Gardeulanenregimenter, die reitende Gardeartillerie und die Zugpferde der gesammten Artillerie; Rationen der leichten Gardekavallerie, das Leibhusarenregiment und die beiden Gardedragonerregimenter. Alle übrigen Truppen erhalten leichte Rationen.

Verschiedenes.

♯ **Frankfurt a. M.**, 31. Aug. Der Ausschuß des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege gibt bekannt: In Folge des Auftretens der Cholera in Hamburg und der hierdurch bedingten Möglichkeit der Verschleppung der Krankheit nach andern Theilen Deutschlands wird es dem größten Theil unserer Mitglieder unmöglich gemacht, die für den 8. Sept. in Aussicht genommene Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu besuchen; auch mehrere Herren, die ein Referat auf der Würzburger Versammlung zu übernehmen die Güte hatten, sind hierdurch am Erscheinen verhindert. Unter diesen Umständen hat der Ausschuß beschlossen, die Würzburger Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege für dieses Jahr ausfallen zu lassen.

H **Calw**, 1. Sept. Am 30. v. M., Nachts 11 Uhr, ist in dem Hause des Wirths und Bäckermeisters Seeger hier ein frecher Einbruch in Szene gesetzt worden. Der Einbrecher, identisch mit dem bereits von der Staatsanwaltschaft Heidelberg steckbrieflich wegen räuberischer Erpressung verfolgten Wilhelm Fröhner von Brück in Schlesien öffnete gewaltsam mit einem großen, starken Messer die Fensterläden und die Fenster, stieg in's Wirthschaftszimmer ein und machte die Läden wieder zu. Er wurde gleich von Anfang an von Metzgermeister Kugele beobachtet, welcher sofort seinen Knecht und einen Mitbewohner weckte, die Wache hielten, während Kugele selbst die Landjägermannschaft benachrichtete. Durch die beiden sofort herbeigeeilten Landjäger Volz und Grötzinger wurde der Einbrecher zum Fenster herausgeholt und in's Gefängniß verbracht. Bei demselben fand man das bereits abgebrochene Messer, eine Feile und falsche Papiere. Seeger, der weder von dem Einbruch, noch von der Festnahme des Einbrechers etwas merkte, ward erst nach der Verbringung des Spitzbuben in's Gefängniß geweckt und ward sehr erstaunt, als man ihm das Vorkommniß mittheilte. Fröhner ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein ganz raffinirtes Subjekt und dürfte voraussichtlich noch mehr auf dem Kerbholz haben.

Pesth, 30. Aug. Auf der Strecke Valtany-Nagy Szt. Miklos gerieth ein gemischter Eisenbahnzug in Brand. Während der Fahrt war ein mit Schilf beladener Wagen, offenbar durch die Sprühfunken der Maschine, in Brand gerathen und kostete viele Mühe, bis es gelang, den brennenden Wagen loszukoppeln und für die übrigen Theile des Zuges unschädlich zu machen. Der Wagen brannte sodann auf einem Seitengeleise bis auf das Eisengerippe nieder, während der Zug mit einer Verspätung von anderthalb Stunden seine Fahrt fortsetzte.

Florenz, 31. Aug. Der Telegraphenbeamte Michelangiolo hat sich aus Gram über den Verlust seiner Gattin mit seinen zwei Mädchen von 5 und 3 Jahren vom 3. Stockwerke auf die Straße gestürzt. Sämmtliche waren sofort todt.

Handelsnachrichten.

* **Karlsruhe**, 1. Sept. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 14 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40, 46, Rindfl. —, —, Schweinefl. —, —, Kalbfleisch —, —, —, Hammelfleisch — Pf. — Marktpreise in der Woche vom 27. d. bis 1. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 68, 72, Rind 56, 60, Hammel 60, 70, Schweine 68, 72, ger. 90, 95, Kalb 56, 60, Brod: 450 Gr. weißes 18, 1400 schw. 42, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 22, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 25, 50 Kilo Kartoffeln 2.70, 500 Gr. Butter 1.30, Rindschmalz 1.20, Schweineschmalz 85, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Klftr. Waldbuchenholz 42--M., Waldtannenholz 32, 50 Kilo Heu 4.— M., Stroh 2.30. 3) Fische: 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 40, Hecht 90, Bresen 50, Milben 30, Karpfen 90, Schleien 1.20, Rothaugen 30, Koretsch 30, Zander —.—.

* **Magdeburg**, 31. Aug. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. —.—, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rendem. 17.60. Nachprodukte ausschl. 75° Rendem. 14.85. Fest. Brodraffinade. I. 28.—. Brodraffinade II. 28.—. Gem. Raffinade mit Faß 28.50. Gem. Melis I. mit Faß 27.—. Sehr fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für August 14.10 bez., 14.15 Br, für Sept. 14.10 bez., 14.15 Br., für Okt.-Dez. 13.50 bez., 13.55 Br., für Jan.-März 13.65 bez., 13.70 Br. Stetig.

* **London**, 31. Aug. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 44 7/16 ditto 3 Monate 44 3/16. — Zinn Straits cash 93—, do. 3 Monate 93—. — Blei spanisch 10 1/4, ditto englisch 10 1/2. — Zink ordinary brands 20 3/4, ditto spezial brands 21 1/2.

* **New-York**, 31. Aug. Baumwolle in New-York 7 1/8, ditto in New-Orleans 7.—, Baumwolle für Novbr. 7.09, für Dezbr. 7.20, Baumwollezufuhr vom Tage 7700, Ausfuhr nach Großbritannien 4000, Ausfuhr nach dem Festlande —.

Städtisches.

♀ **Karlsruhe**, 1. Sept. (Großh. Hoftheater.) Als Eröffnungsvorstellung des großh. Hoftheaters, am 4. September, wird, eingetretener Hindernisse wegen, nicht wie angekündigt „Carmen", sondern „Der Freischütz" gegeben werden. Das Schauspiel nimmt seine Thätigkeit am Dienstag, den 6., mit einer Neueinstudirung von l'Arronge's Lustspiel „Der Weg zum Herzen" auf. Als Festvorstellung für den Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs am 9. ist „Tannhäuser" in Aussicht genommen. Am Donnerstag, den 8., wird Shakespeare's „Viel Lärmen um Nichts", am Sonntag, den 11., Gounod's „Romeo und Julia" gegeben werden. Zur Feier der Anwesenheit Sr. Majestät des deutschen Kaisers soll am Sonntag, den 18., „Lohengrin" in neuer Ausstattung und Inszenirung zur Aufführung gelangen.

* **Karlsruhe**, 1. Sept. Nach einer Bekanntmachung des großh. Bezirksarztes findet von Samstag, den 3. Sept. an, wieder jeden Samstag von 3—4 Uhr in dem Schulhause in der Gartenstraße öffentliche Impfung statt.

□ **Karlsruhe**, 1. Sept. Eine sonderbare Ursache hatte ein kleiner Zimmerbrand in einem Hause der Fasanenstraße hier. Eine Frau wollte eines ihrer Kinder züchtigen, kam aber dabei mit dem Lichte, welches sie in der linken Hand trug, einem Fenstervorhang zu nahe, welcher in Flammen gerieth. — Im Durlacher Wald machten gestern zwei Erdarbeiter den Versuch, ein Frauenzimmer zu vergewaltigen. Die Begleiterin des letzteren machte aber Lärm, worauf die sauberen Gesellen von ihrem Vorhaben abstanden. — Die beiden Männer aus Neureuth, welche kürzlich unter Widersetzlichkeit gegen die Schutzmannschaft das Polizeiarrestlokal am Karlsthor zerstörten, wurden gestern bei großherzogl. Schöffengericht mit 4 bezw. 2 Wochen Gefängniß, zu Geldstrafen von 50 und 25 Mark und dem Ersatz des nicht geringen Schadens verurtheilt. V. R. W.

* **Karlsruhe**, 1. Sept. Bezüglich der in unserer Nr. 205 I gebrachten Mittheilung über den Juwelendiebstahl ist noch hinzuzufügen, daß der betreffende Juwelier die Gegenstände nicht dem Besteller selbst anvertraute, sondern dieselben versichert mit 3000 M. Werth durch die Post befördern ließ, um im Falle ungenügender Legitimationspapiere den Werthbrief zurückerhalten zu können.

* **Karlsruhe**, 1. Sept. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 358 Fremde auf.

Drahtberichte.

** **Berlin**, 1. Sept. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge ist für das Programm der Flotten-Revue in Swinemünde am 3. September bisher keine Aenderung angeordnet. — Die Vermuthungen der Blätter über die bezüglich des Beginnes der gesetzgebenden Arbeiten bestehenden Differenzen in den leitenden Kreisen, sowie der aus der Welt zu schaffenden Krisen bezeichnet die Nordd. Allg. Ztg. als jeder thatsächlichen Grundlage entbehrend. In den oberen Regionen sei durchaus nichts Kritisches vorgegangen. Hinsichtlich der gesetzgebenden Arbeiten hätten keinerlei Gegensätze bestanden.

** **Berlin**, 1. Sept. Amtlicher Cholerabericht: Hamburg: 31. August 496 Erkrankungen, 181 Todesfälle; Regierungsbezirk Stade: 29. August bis 30. August 1 Erkrankung, 3 Todesfälle; Regierungsbezirk Schleswig: 30. Aug. in 20 Ortschaften 73 Erkrankungen, 31 Todesfälle, darunter Altona: 27 Erkrankungen und 22 Todesfälle; Regierungsbezirk Lüneburg: 30. August 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Charlottenburg: 1 Todesfall; Ruda, Kreis Krotoschin: 30. August 1 Todesfall.

** **Berlin**, 1. Sept. Der wohnungs- und arbeitslose Arbeiter Pettke, ein Genosse des verstorbenen Krumrey, wurde als mit asiatischer Cholera schwer belastet festgestellt und ist heute gestorben. Bei der Sanitätskommission sind 22 neue Erkrankungsfälle gemeldet. Zehn der früher Erkrankten sind wieder entlassen worden.

* **Breslau**, 1. Sept. Der Generalanzeiger meldet, in der vergangenen Nacht brach in der Wagenrevisionswerkstatt der Eisenbahndirektion Breslau ein Brand aus, welcher den ausgedehnten Gebäudekomplex bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Außer Werkzeug, Maschinen und Material verbrannten 120—150 Eisenbahnwagen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Der Schaden beträgt über eine Million.

* **Bromberg**. 1. Sept. Prinz Albrecht traf heute früh auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde vom Regierungspräsidenten, dem Oberbürgermeister und dem Landrath empfangen. Der Prinz begab sich zu Wagen nach Brahnau ins Manöverfeld.

** **Dresden**, 1. Sept. Heute Mittag wurde das Semperdenkmal auf der Brühl'schen Terrasse im Beisein der Mitglieder des Verbandes deutscher Architekten und Ingenieure, sowie der Behörden feierlich enthüllt. Professor Lipsius hielt die Festrede; Oberbaurath Wiebe-Berlin übergab das von Schilling geschaffene Werk der Stadt Dresden.

** **Hamburg**, 1. Sept. (Cholerabericht.) Von gestern Mittag bis heute Mittag zeigt sich bezüglich der Anzahl der gemeldeten Erkrankungen und Todesfälle eine kleine Abnahme. Die Stimmung ist etwas zuversichtlicher; die Privatsammlungen zur Linderung der Noth nehmen einen größeren Umfang an. Das Thaliatheater bleibt vorläufig bis zum 15. d. M. geschlossen.

* **Paris**, 1. Sept. Den Morgenblättern zufolge sind gestern 21 Cholerakranke ins Spital eingeliefert worden, 10 sind gestorben.

* **London**, 1. Sept. In Islington sind 2 Cholerafälle vorgekommen, in Liverpool und Grinesby ist je 1 Cholerakranker gestorben. Die Behörden in Leith hielten den von Hamburg kommenden Dampfer Koblenz an, weil sich 1 Cholerakranker an Bord befand.

* **Dover**, 1. Sept. Der Bürgermeister widerspricht dem Gerücht, hier seien 2 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen. Der Gesundheitszustand sei ausgezeichnet.

* **Antwerpen**, 1. Sept. Die Opinion meldet neun Fälle von asiatischer Cholera aus Mecheln.

* **Stockholm**, 1. Sept. Die Regierung ordnete an, daß alle aus Dänemark kommenden Schiffe mit Mannschaft, Passagieren und Ladung als aus inficirten Gegenden kommend behandelt werden, also eine zweitägige Quarantäne durchmachen müssen, die Dampffähre Helsingborg-Helsingör mit einbegriffen.

** **Kopenhagen**, 1. Sept. Eine amtliche Meldung zeigt an, daß die diesjährigen Kantonnementsübungen eingestellt worden sind.

* **Frankfurt a. M.**, 1. Sept., 5 U. 50 M.) Abendkurse.) Kreditaktien 268 5/8, Staatsbahn 253 1/2, Lombarden 88 7/8, Disk.-Komm. 194.60, Aegypter 98.30, Ungarn 138.70, Gelsenk. —.—. Fest.

* **Berlin**, 1. Sept., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 194.50, Dortmunder 72.—, Bochumer 144.70. Fest.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 1. Sept. 1892, 3 Uhr 24 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.50
3% D. Reichsanleihe	87.70	Napoleonsd'or	16.19
4% dto.	107.40	Privatdiskonto	1 1/4
4% Preuß. Konsol	107.15	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	—.—	Kreditaktien	267 1/4
4% " " M.	103.90	Diskonto-Kommandit	194.60
Oesterr. Goldrente	97.—	Staatsbahn	253.—
" Silberrente	81.60	Lombarden	88 7/8
4% Ungar. Goldrente	94.90	Tendenz: fest.	
1880r Russen	95.50	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	66.—	Oesterr. Kreditaktien	168.—
Italiener komptant	92.—	Oesterr. Staatsbahn	127.20
Aegypter	98.30	Lombarden	43.30
Spanier	64.60	Diskonto-Kommandit	194.50
Zoll-Türken	92.30	Laurahütte	122.70
Banken.		Gelsenkirchen	138.20
Kreditaktien	267.25	Dortmunder	72.—
Diskonto-Kommandit	194.60	Bochumer	144.70
Darmstädter Bank	138.50	Rubelnoten	206.20
Handelsgesellschaft	145.50	Tendenz: fest.	
Deutsche Bank	164.30	**Wien.**	
Dresdener Bank	146.50	Kreditaktien	314.20
Bahnaktien.		Staatsbahn	296.50
Schweiz. Nordostbahn	111.90	Lombarden	101.—
" Zentralbahn	130.60	Ungarn	111.50
Gotthard	152.80	Marknoten	58.62
Lombarden	88.70	Tendenz: still.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	196.20	3% Rente	99.95
Hess. Ludwigsbahn	115.30	Spanier	65--
Wechsel und Sorten.		Türken	21.40
Wechsel a. Amsterdam	168.47	Ottomane	575.—
" " London	20.40	3% Portugiesen	24
" " Paris	81.--	Tendenz: fest.	

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Mittelzeit	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
1	8	Mullaghm.	752	SW	frisch	Regen	13
	8	Aberdeen	749	S	schwach	bedeckt	19?
	8	Christiansd	745	O	leis. Zug	wolkig	11
	8	Kopenhag.	754	SW	frisch	Dunst	15
	8	Stockholm	751	S	leicht	bedeckt	14
	8	Havaranda	759	W	mäßig	heiter	13
	8	Petersburg	757		still	bedeckt	10
	8	Moskau	759		still	heiter	18
	8	Cork	758	SW	mäßig	bedeckt	15
	8	Cherbourg	763	WSW	mäßig	wolkig	12
	8	Helder	758	WSW	steif	wolkig	15
	8	Sylt	753	W	mäßig	bedeckt	15
	8	Hamburg	758	W	schwach	heiter	17
	8	Swinemünde	758	SW	frisch	heiter	16
	8	Neufahrwas	758	W	schwach	heiter	17
	8	Memel	756	WSW	schwach	halb bed.	17
	8	Paris	766	SSW	leicht	wolkenlos	12
	8	Münster	760	SW	mäßig	wolkig	13
	8	Karlsruhe	765	SW	mäßig	bedeckt	17
	8	Wiesbaden	764	SW	mäßig	halb bed.	16
	8	München	767	SW	schwach	Regen	15
	8	Chemnitz	763	SW	schwach	halb bed.	15
	8	Berlin	761	SW	schwach	heiter	16
	8	Wien	763	W	schwach	halb bed.	20
	8	Breslau	762	W	leicht	bedeckt	17
	8	Ile d'Aix	766	NW	mäßig	heiter	17
	8	Nizza	763		still	halb bed.	19
	8	Triest	763		still	wolkenlos	26

(Uebersicht der Witterung.) Die Depression ist seit gestern nordwärts gezogen, so daß ihr Minimum im Norden von Schottland lagert; doch reicht ihr Einfluß noch weit südwärts bis in das Binnenland herein, wo dementsprechend das Wetter unbeständig und stellenweise regnerisch ist. Die durch die Depression hervorgerufenen Südwinde haben in ganz Mitteleuropa erheblich abgekühlt. Von dem atlantischen barometrischen Maximum ist ein zungenförmiger Ausläufer über Frankreich bis Süddeutschland herein gedrungen; wahrscheinlich wird derselbe heiteres oder wolkiges Wetter mit zunehmenden Temperaturen veranlassen.

Bad. Maxau, 1. Sept. Wasserstand des Rheins 3 M. 87 C., gef. 4 C.

Geboren.

Karlsruhe, 26. Aug. Luise Charlotte, V. Dr. Ldw. Weyl, Rechtsanwalt. — 30. Aug. August Karl, V. August Brandmaier, Schmied; Maria Augusta Agnes, V. Gust. Müller, Revident. — 1. Sept. Heinrich Samuel, V. Heinr. Heidenreich, Schlosser.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 1. Sept. Schardt, Michael, von Leimersheim, Taglöhner hier, m. Karoline Weiß von Dielsheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 31. Aug. Robert, V. Heizer Adolf Allgeier, 4 M. 4 T.; Ottilie, V. Heinr. Wössinger, Schreiner; Chales de Beaulieu, Franziska, Majors Gattin, 37 J.; Karoline, V. Steindrucker Gg. Maisch, 1 J. 2 M. 4 T.
Freiburg, 30. Aug. Dreifuß, Josef, Kaufmann, 24 J.
Hüfingen, 31. Aug. Sänger, Maria Katharina.
Konstanz, 31. Aug. Merk, Theresia, geb. Zeller, 83 J.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Spielplan für die Zeit v. 4. bis mit 11. Sept. Sonntag, 4. Sept. 86. Ab.-Vorst.: „Der Freischütz", romantische Oper in 3 Akten v. Friedrich Kind. Musik von Karl Maria von Weber. Anfang 6 1/2 Uhr. — Dienstag, 6. Sept. 87 Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Der Weg zum Herzen", Lustspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 8. Sept. 88. Ab.-Vorst.: „Viel Lärmen um Nichts", Lustspiel in 4 Akten v. Shakespeare, übersetzt von Schlegel u. Tieck. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 9. Sept. 89. Ab.-Vorst. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes S. K. H. des Großherzogs in festlich beleuchtetem Hause: „Tannhäuser" oder der „Sängerkrieg auf der Wartburg", große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 1/2 Uhr. — Sonntag, 11. Sept. 91. Ab.-Vorst.: „Romeo und Julie", große Oper mit Ballet in 5 Akten nebst einem Vorspiel von J. Barbier und M. Carre, deutsch von Theodor Gaßmann. Musik von Ch. Gounod. Anfang 6 1/2 Uhr.

(Theater in Baden.) Montag, 5. Sept. 7. Vorst. außer Ab. Neu einstudirt: „Der Weg zum Herzen", Lustspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 7. Sept. 8. Vorst. außs. Ab.: „Die Entführung aus dem Serail", komische Oper in 3 Akten von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 10. Sept. 9. Vorst. außer Ab.: „Großstadtluft", Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr.

In **Cholerazeiten** trinke man nach dem Rath des Geh.-Rath Dr. Koch nur abgekochtes oder besser noch **natürliches Mineral-Wasser**, darunter als vorzüglichstes das

Kronthaler natürliche Apollinis Wasser

das in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken erhältlich. 3651.5.A

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.